



Dokumentation der Rückfragerunde im Rahmen der Auftaktveranstaltung zu „Weil am Rhein macht´s!“ am 20.06.2013

- Der erste Fragesteller bemängelt, dass der Durchstich der Zollfreien Straße in keinem Vortrag erwähnt wurde.
 - ➔ Das Büro Fichtner versichert, dass dieser im Verkehrsmodell 2007 berechnet wurde und in die weitere Diskussion mit eingebracht werden kann.
 - ➔ Seitens der Stadtverwaltung wird darauf hingewiesen, dass bei weitem nicht alle Planungen vorgestellt worden sind, sondern aufgrund der Fülle nur einzelne herausgegriffen wurden
- Die nächste Fragestellung beschäftigt sich mit der verkehrsberuhigten Zone in Alt-Weil und wie diese aussehen soll
 - ➔ Nach Auskunft der Stadtverwaltung wurde die Lage der verkehrsberuhigten Zone festgelegt. Gestalterische Aussagen/ Planungen bestehen dazu bisher nicht. Die Bürger sind dazu eingeladen, Ideen einzubringen.
- Eine weitere Frage bezieht sich auf das Thema ruhender Verkehr: Inwieweit wird dieser in der Verkehrsplanung berücksichtigt?
 - ➔ Die Fragen zum ruhenden Verkehr werden im weiteren Verfahren berücksichtigt. Er stellt einen Teilaspekt unter vielen zu berücksichtigenden Punkten im Gesamtverkehrskonzept dar.
- Die nächste Äußerung aus dem Plenum begrüßt die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung und die Einladung, eigene Ideen in den Prozess mit einzubringen. Die täglichen Erfahrungen und Erlebnisse der Bürger sollen berücksichtigt werden.
- Eine Wortmeldung aus dem Plenum stellt fest: Weil hat kein Zentrum. Wenn man ein solches sucht, geht man nach Freiburg oder Lörrach.



- In Bezug auf die Nordwestumfahrung und Weiterführung derselben wird klargestellt, dass eine Nicht-Weiterführung sowie die Wahl der nördlichen Variante einem Schildbürgerstreich gleich kommen. Die Bürgerbeteiligung wird als Chance gesehen bei dieser Entwicklung konkret mitzuwirken.
- Eine Bürgerin hat bereits an der Stadtentwicklungsplanung vor 40 Jahren mitgewirkt, bei der u.a. die Zollfreie Straße entschieden wurde. Diese solle nun endlich in „Aktion“ treten.
- Der Verkehr auf der Hauptstraße stellt einen weiteren Kritikpunkt dar. Die Verkehrsbelastung der Straße sei zu hoch, Fußgänger sind bislang zu wenig berücksichtigt/ stehen im Hintergrund. Des Weiteren sei in der Innenstadt kein Anziehungspunkt vorhanden.
- Eine betroffene Bürgerin aus dem Stadtteil Haltingen begrüßt die Möglichkeit zur Beteiligung und hofft, dass auf diesem Weg eine passende Variante für die Weiterführung der Nordwestumfahrung gefunden werden kann, welche die Ansprüche von Mensch und Natur berücksichtigt.
- Ein Bürger vertritt die Meinung, dass der Denkmalschutz (insb. in Bezug auf die Ladenzeile/Hauptstraße) die Gestaltung des Zentrums bzw. die Zentrumsbildung beeinträchtigt.
- In einer weiteren Wortmeldung wird der Bürgerentscheid zur Hangkante kritisiert. Bisher sei man auf einem guten Weg gewesen, der durch den Bürgerentscheid beeinträchtigt wurde. Es wird in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, dass eine Fußgängerzone den Verkehr beeinflusst und zu Verlagerungen führt. Außerdem müsse ein Umdenken in Bezug auf den ruhenden Verkehr stattfinden.
- Es wird eine Fußgängerzone vermisst. Insbesondere das Verweilen im Außenbereich gastronomischer Einrichtungen in der Hauptstraße wird durch die Verkehrsbelastung beeinträchtigt. Bei der Realisierung einer Fußgängerzone sollte die zukünftige Bebauung der Hangkante mit einbezogen werden.
- Eine weitere Anmerkung bezieht sich auf die altersgerechte Gestaltung von Straßenräumen. Hier wird insbesondere die Stettiner Straße als problematisch und nicht barrierefrei erachtet.
- Für den weiteren Prozess wird der Wunsch geäußert, nicht nur die eigenen Interessen zu verfolgen, sondern über das eigene Quartier hinaus zu schauen. Man soll sich an neue Ideen heranwagen und bspw. auch Ideen/ Best-Practice-Beispiele aus anderen Städten betrachten und ggf. transferieren. Es besteht der Wunsch, im Prozess offen und quer zu denken.
- Ein Anwohner der Hauptstraße betont die Dringlichkeit, der notwendigen Veränderungen. Dort müsse eine Lösung, insbesondere für den Verkehr, geschaffen werden.



- Die Einrichtung einer Fußgängerzone wird als wichtig erachtet. Allerdings werden Bedenken bezüglich der Verkehrsverlagerungen sowie der Ordnung des ruhenden Verkehrs geäußert, da es sich bei den umliegenden Gebieten um Wohngebiete und Anliegerstraßen handelt.
 - ➔ Die Äußerung betrifft laut Büro Fichtner genau diejenigen Fragestellungen, die auch die Verkehrsplaner beschäftigen. Mit verschiedenen Methoden wird ermittelt, wohin sich der Verkehr verlagern wird. Davor jedoch muss zunächst geklärt sein, wie die Fußgängerzone aussehen soll. Eine Mitwirkung der Bürger ist gerade in diesem Punkt wichtig und erwünscht, um gemeinsam Lösungswege herauszuarbeiten.
- Es wird angeregt, im weiteren Prozess auch die Verantwortlichen der Bahn mit einzubeziehen, da auch die Bahn und die Bahnhöfe eine wichtige Rolle in Bezug auf Lärmschutz, Kreuzungsbereiche und Querungsmöglichkeiten spielen.
- In Bezug auf das Hangkantenprojekt wird die Anbindung an die Innenstadt als ein wesentlicher Bestandteil gesehen, um die Innenstadt zu „sichern“. Auch gerade weil kein 2. Frequenzbringer vorhanden ist (bspw. am anderen Ende der Hauptstraße bzw. im Bereich der Sparkasse) muss es sich um eine attraktive Gestaltung der Fußgängerzone handeln. Die Entwicklung der Hangkante stelle darüber hinaus eine einmalige Chance dar, die nicht aus reinen Vermarktungsgesichtspunkten heraus erfolgen sollte, sondern vielmehr genau überlegt sein sollte.
- Abschließend wird darauf hingewiesen, dass der Beginn der Veranstaltung um 18.00 Uhr für viele Arbeitnehmer zu früh sei, was in der Folgeveranstaltung berücksichtigt werden sollte.



FIRU mbH



Juli 2013



3